

## INHALT

### VORBEREITENDER TEIL

<i>Verschiedene Weisen, nach dem Ding zu fragen</i> . . . . .	1
§ 1. Philosophisches und wissenschaftliches Fragen . . . . .	1
§ 2. Die vieldeutige Rede vom Ding . . . . .	4
§ 3. Die Andersartigkeit der Frage nach der Dingheit gegenüber wissenschaftlichen und technischen Methoden . . . . .	7
§ 4. Alltägliche und wissenschaftliche Dingerfahrung; die Frage nach ihrer Wahrheit . . . . .	10
§ 5. Einzelheit und Jadiesheit. Raum und Zeit als Dingbestimmungen . . . . .	14
§ 6. Das Ding als je dieses . . . . .	23
§ 7. Subjektiv – objektiv. Die Frage nach der Wahrheit . . . . .	25
§ 8. Das Ding als Träger von Eigenschaften . . . . .	31
§ 9. Wesensbau der Wahrheit, des Dinges und des Satzes . . . . .	34
§ 10. Geschichtlichkeit der Dingbestimmung . . . . .	37
§ 11. Wahrheit – Satz (Aussage) – Ding . . . . .	43
§ 12. Geschichtlichkeit und Entscheidung . . . . .	48
§ 13. Zusammenfassung . . . . .	51

### HAUPTTEIL

<i>Kants Weise, nach dem Ding zu fragen</i> . . . . .	55
---	----

#### *Erstes Kapitel*

<i>Der geschichtliche Boden, auf dem Kants »Kritik der reinen Vernunft« ruht</i> . . . . .	55
§ 14. Die Aufnahme von Kants Werk zu seinen Lebzeiten; der Neukantianismus . . . . .	56
§ 15. Der Titel von Kants Hauptwerk . . . . .	61
§ 16. Die Kategorien als Weisen der Ausgesagtheit . . . . .	62
§ 17. Λόγος – ratio – Vernunft . . . . .	64

§ 18. Die neuzeitliche mathematische Naturwissenschaft und die Entstehung einer Kritik der reinen Vernunft . . .	65
a) Kennzeichnung der neuzeitlichen Naturwissenschaft gegenüber der antiken und mittelalterlichen . . . .	66
b) Das Mathematische, $\mu\acute{\alpha}\theta\eta\sigma\iota\varsigma$ . . . . .	69
c) Der mathematische Charakter der neuzeitlichen Naturwissenschaft; Newtons erstes Bewegungsgesetz . .	77
d) Abhebung der griechischen Naturerfahrung gegen die neuzeitliche . . . . .	81
$\alpha$ ) Die Naturerfahrung bei Aristoteles und Newton .	81
$\beta$ ) Die Lehre von der Bewegung bei Aristoteles . . .	83
$\gamma$ ) Die Lehre von der Bewegung bei Newton . . .	86
e) Das Wesen des mathematischen Entwurfs (Galileis Fallversuch) . . . . .	89
f) Der metaphysische Sinn des Mathematischen . . . .	96
$\alpha$ ) Die Grundsätze: neue Freiheit, Selbstbindung und Selbstbegründung . . . . .	96
$\beta$ ) Descartes: cogito sum; Ich als ausgezeichnetes subiectum . . . . .	98
$\gamma$ ) Vernunft als oberster Grund; Ichsatz, Widerspruchssatz . . . . .	106
§ 19. Geschichte der Dingfrage; Zusammenfassung . . . .	108
§ 20. Die rationale Metaphysik (Wolff, Baumgarten) . . . .	112

### *Zweites Kapitel*

<i>Die Dingfrage in Kants Hauptwerk</i> . . . . .	121
§ 21. Was heißt »Kritik« bei Kant? . . . . .	121
§ 22. Zusammenhang der »Kritik« der reinen Vernunft mit dem »System aller Grundsätze des reinen Verstandes« .	124
§ 23. Auslegung des <i>zweiten</i> Hauptstückes der transzendentalen Analytik »System aller Grundsätze des reinen Verstandes« . . . . .	126
a) Kants Begriff der Erfahrung . . . . .	128
b) Das Ding als Naturding . . . . .	130
c) Die Dreigliederung des Hauptstückes über das System der Grundsätze . . . . .	132

§ 24. Von dem obersten Grundsatz aller analytischen Urteile. Erkenntnis und Gegenstand . . . . .	135
a) Erkenntnis als menschliche Erkenntnis . . . . .	136
b) Anschauung und Denken als die beiden Bestandstücke der Erkenntnis . . . . .	137
c) Der Gegenstand bei Kant zwiefältig bestimmt . . . .	140
d) Sinnlichkeit und Verstand. Rezeptivität und Sponta- neität . . . . .	143
e) Der scheinbare Vorrang des Denkens; reiner Verstand auf reine Anschauung bezogen . . . . .	147
f) Logik und Urteil bei Kant . . . . .	151
§ 25. Kants Wesensbestimmung des Urteils . . . . .	156
a) Die überlieferte Lehre vom Urteil . . . . .	156
b) Das Unzureichende der traditionellen Lehre; die Lo- gistik . . . . .	158
c) Die Gegenstands- und Anschauungsbezogenheit des Urteils; die Apperzeption . . . . .	160
d) Kants Unterscheidung der analytischen und syntheti- schen Urteile . . . . .	163
e) a priori – a posteriori . . . . .	168
f) Wie sind synthetische Urteile a priori möglich? . . . .	170
g) Der Satz vom zu vermeidenden Widerspruch als der negativen Bedingung der Wahrheit des Urteils . . . .	173
h) Der Satz vom zu vermeidenden Widerspruch als nega- tive Fassung des Satzes der Identität . . . . .	176
i) Kants transzendente Betrachtung; allgemeine und transzendente Logik . . . . .	178
j) Synthetische Urteile a priori liegen notwendig aller Er- kenntnis zugrunde . . . . .	183
§ 26. Vom obersten Grundsatz aller synthetischen Urteile . . .	185
§ 27. Systematische Vorstellung aller synthetischen Grundsätze des reinen Verstandes . . . . .	187
a) Die Grundsätze ermöglichen die Gegenständlichkeit des Gegenstandes; Begründbarkeit der Grundsätze . . .	187
b) Der reine Verstand als Quelle und als Vermögen der Regeln. Einheit, Kategorien . . . . .	189
c) Die mathematischen und dynamischen Grundsätze als metaphysische Sätze . . . . .	193

d)	Die Axiome der Anschauung . . . . .	197
α)	Quantum und quantitas . . . . .	198
β)	Raum und Zeit als quanta, als Formen der reinen Anschauung . . . . .	199
γ)	Der Beweis des ersten Grundsatzes; alle Grundsätze gründen im obersten Grundsatz aller synthetischen Urteile . . . . .	204
e)	Die Antizipationen der Wahrnehmung . . . . .	209
α)	Vieldeutigkeit des Wortes »Empfindung«; die Lehre von der Empfindung und die neuzeitliche Naturwissenschaft . . . . .	210
β)	Kants Begriff der Realität; intensive Größen . . . . .	214
γ)	Empfindung bei Kant transzendental verstanden; Beweis des zweiten Grundsatzes . . . . .	219
δ)	Das Befremdliche der Antizipationen. Realität und Empfindung . . . . .	222
ε)	Mathematische Grundsätze und oberster Grundsatz. Kreisgang der Beweise . . . . .	225
f)	Die Analogien der Erfahrung . . . . .	227
α)	Analogie als Entsprechung, als Verhältnis von Verhältnissen, als Bestimmung des Daßseins . . . . .	228
β)	Die Analogien als Regeln der allgemeinen Zeitbestimmung . . . . .	231
γ)	Die erste Analogie und ihr Beweis; Substanz als Zeitbestimmung . . . . .	234
g)	Die Postulate des empirischen Denkens überhaupt . . . . .	238
α)	Objektive Realität der Kategorien; die Modalitäten als subjektive synthetische Grundsätze . . . . .	238
β)	Die Postulate entsprechen dem Wesen der Erfahrung; die Modalitäten sind auf Erfahrung bezogen, nicht mehr auf Denkbarkeit . . . . .	240
γ)	Sein als Sein der Gegenstände der Erfahrung; Modalitäten im Verhältnis zur Erkenntniskraft . . . . .	242
δ)	Kreisgang der Beweise und Erläuterungen . . . . .	243
h)	Der oberste Grundsatz aller synthetischen Urteile; das Zwischen . . . . .	244
	<i>Schluß</i> . . . . .	246
	<i>Anhang</i> . . . . .	247
	<i>Nachwort der Herausgeberin</i> . . . . .	253